

Das Baselbieter Personal warnt

Die Veranstaltung der 4 Verbände vom 16. Januar in Pratteln machte klar, was mit einem leistungsstarken Personal zu machen ist und was nicht.

Pratteln, 16. Januar 2006
Kultur- und Sporthalle
19.30 – 21.15 Uhr

Personalverband Polizei Basel-Landschaft PVPBL
Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland LVB
Verband Personal öffentlicher Dienste Region Basel
vpod
Verband des Staats- und Gemeindepersonals VSG

Arbeitsfrieden aufgekündigt!
Die Motion 316 verlangt die Abschaffung des Stufen-
anstiegs und die Einführung eines „Leistungslohns“
Die übelste Herausforderung der letzten 33 Jahre!

Planung und Logistik LVB
in Zusammenarbeit mit den Verbänden

Leitung Max A. Müller, Präsident LVB und ABP
Anton Lauber, Präsident PVPBL
Sibylle Hellstern, Präsidentin VSG
Lukas Ott, vpod
Beat W. Zemp, lvb-Mitglied/Zentralpräsident LCH

Landrätin Hildy Haas-Graf SVP
Regierungsrat Adrian Ballmer

Regierungspräsidentin Elsbeth Schneider
Regierungsrat Urs Wüthrich

Landrätinnen und Landräte

Ca. 800 Versammlungsteilnehmer
Halle voll, Foyer besetzt

Es spielten
The Harlem Sound

Diverse geladene Medien, Zeitungen, Radio, TV

Max A. Müller LVB

Ich begrüsse Sie zu einer ziemlich ausserordentlichen Veranstaltung.

In den nächsten anderthalb Stunden geht es für Baselland

- um die Zukunft der Sozialpartnerschaft
- um die Frage, ob der Kanton künftig ein zufriedenes Personal hat und
- es geht um eine zentrale Frage der politischen Kunst.

Warnung! Bisher respektierte Grenze überschritten!

Was heute Abend abgeht, ist ein Protest, mehr noch, es ist eine Warnung.

Ich bin persönlich lange im Geschäft, und das habe ich noch nicht erlebt:

Diese Motion 316 hat eindeutig eine bisher respektierte Grenze überschritten, und aus diesem Grund ist der Entschluss, dies nicht hinzunehmen und diese Veranstaltung zu machen, Stunden nach der Einreichung der Motion gefallen.

Man muss das historisch einordnen:

Vorbildliche Sozialpartnerschaft!

- Anfang der Neunziger Jahre gab es die Diskussion um die Aufhebung des Beamtenstatus, zur Diskussion standen privatrechtliche Arbeitsverhältnisse und die damals blühenden Modelle von sogenanntem Leistungslohn.

Dazu gab es in der Materie intensive und sachliche Gespräche zwischen den Personalverbänden und der Regierung.

Die Folge war, dass eine Firma aus Zürich zunächst eine „Vorstudie“ für eine Besoldungsrevision herstellte. Die kostete einen Batzen Geld, hielt aber, wohlwollend ausgedrückt, der Auseinandersetzung nicht ganz stand.

Darauf wurde in vorbildlicher Sozialpartnerschaft ein neues Personalrecht geschaffen.

Mustergültiges Personalrecht!

Was nach Jahren der Zusammenarbeit herauskam, war die Abschaffung des Beamtenstatus, dafür aber ein öffentlich-rechtlichen Arbeitsvertrag, der auf modernen und durchdachten Grundsätzen ein neues Personalrecht begründet hat. Mustergültig.

Anschliessend ging es an die Besoldungsrevision. Auch da waren die Personalvertreter von Anfang an dabei. Das war

nicht selten schwierig. Resultat: eine Lohnsystematik, die im Grundsatz beidseitig akzeptiert war, aber natürlich gab es in der Anwendung in einer Anzahl von Einzelfällen Beschwerden. Deren Bearbeitung erwies sich als einigermaßen hartnäckig, noch heute sind nicht alle Fälle abgeschlossen, was uns nach wie vor nicht begeistert.

Akzeptable Besoldungsstruktur!

Unter dem Strich hat also die Entwicklung von 15 Jahren interessanter, manchmal strittiger, aber immer fairer Sozialpartnerschaft das folgende Resultat erbracht:

Beidseitig akzeptabel installierte Verhältnisse zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, ein Arbeitsfriede, der eine reibungslose Arbeit des Personals sicherstellt, und, so weit das Auge reicht, bei der Polizei, in der Pflege, an den Schulen und in der Verwaltung ganz offensichtlich flächendeckend sehr gute Leistungen dieses Personals.

Eine Abstimmung ruiniert alles!

Und da drauf kommen jetzt diese Künstler und setzen ohne Not und ohne Analyse dieses vorliegende Meisterwerk einer Motion.

Eine Motion ist kein Klacks. Wird die Motion 316 angenommen, muss der Stufenanstieg abgeschafft und ein Leistungslohn eingeführt werden.

Eine einzige Abstimmung im Landrat ruiniert dann die Personalgesetzgebung inklusive Besoldungsordnung und macht alles zu Kleinholz, was an Kultur zwischen den Sozialpartnern aufgebaut worden ist. Unter dem Diktat einer üblen Prämisse müssten wir alle wieder bei Null anfangen.

In konstruktiver Sozialpartnerschaft!

Eines muss an dieser Stelle auch gleich klargestellt werden: Das Baselbieter Staats- und Gemeindepersonal wendet sich nicht gegen notwendige Entwicklungen und Anpassungen, das hat es immer wieder bewiesen. Uns kann man mit jedem Thema kommen. Wir erwarten aber, dass es akzeptabel vorgetragen wird und dann in konstruktiver Sozialpartnerschaft bearbeitet werden kann.

Nichts davon ist hier gegeben.

Elementare Veränderungen würden mit dieser famosen Motion vorausbestimmt, ohne dass man mit einem einzigen Arbeitnehmer darüber gesprochen hätte.

Das ist kein Anstand und das hat kein Format.

Widerstand hat Tradition!

Und drum sind wir heute Abend hier.

Deshalb sind jetzt 15'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wütend. Und die hören damit erst wieder auf, wenn dieser Unfug vom Tisch ist.

In diesem Kanton hat das Ohrenflächlegen keine Tradition. Dieser Kanton ist aus einer Revolution entstanden. Zwei Kilometer Luftlinie von hier hat es vor 170 Jahren gekracht. Und die moderne Sozialpartnerschaft wurde 1972 begründet, als 500 Meter von hier in dieser Richtung die Leute auf den Stühlen standen.

Heute sitzen wir – noch. Aber kein Saal in diesem Kanton fasst die Leute, die man mit dieser aus dem Hut gezauberten Motion vor den Kopf stossen will. Und wenn die nicht mehr sitzen...

Referat Anton Lauber PVPBL

Das Personal ist leistungsstark und leistungswillig. Die erforderlichen Führungsinstrumente gibt es bereits, und sie funktionieren.

Sibylle Hellstern VSG

Das Personal hat Leistungen zu erbringen, die durch den Auftrag des Staates gegeben sind. Deshalb lassen sich keine Erträge erwirtschaften. „Leistungslohn“ lässt sich schon deswegen nicht vernünftig durchführen.

Lukas Ott vpod

Leistungslohn geht von einem inakzeptablen Menschenbild aus, er belastet nicht nur die menschlichen Beziehungen, sondern auch die Leistung.

Beat W. Zemp LVB

5 Gründe, warum „Leistungslohn“ nicht funktionieren kann. Das vollständige Referat findet sich auf Seite 10.

Landrätin Hildy Haas-Graf SVP

Frau Haas vertritt die Motion.

Regierungsrat Adrian Ballmer

„Ich halte es nicht für opportun, das heutige System durch ein Leistungslohnsystem zu ersetzen. Und ich kann mir auch gar nicht vorstellen, wie dieses funktionieren sollte. Ich lehne die Motion ab.“ (bz)

Max A. Müller LVB

Und jetzt noch ein Wort zur Motion als literarisches Produkt:

Anfangen tut es ja schon einmal mit einem Fehler: Der Stufenanstieg, den man abschaffen will, ist im Personalgesetz 30d und nicht, wie im Motionstext erwähnt, in 30c niedergelegt. Das mag nicht so viel ausmachen, wer aber schon Gesetze ändern will, müsste dann wenigstens die richtigen Paragraphen erwischen, wenn er nicht zu überraschenden Ergebnissen kommen will, sonst ändert er noch etwas, was er gar nicht ändern möchte. Punkt 1.

Punkt 2: Jetzt geht es an die Unterstellungen: In BL bekomme einen Lohnanstieg, heisst es, wer - wörtlich Motion – „nur knapp genügend“ sei, und schon rutschen wir auf der Eisfläche von Feigheit und Menschenverachtung umher:

Wenn ein Mitarbeiter seine Arbeit nicht macht, dann soll man ihn begründet entlassen, und kein Verband wird etwas dagegen sagen. Aber es ist nicht in Ordnung, ganz viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diesem „nur knapp genügend“-Pauschalverdacht auszusetzen und dann damit das ganze Personal verrückt zu machen, auf Deutsch:

Wenn die Arbeitgeber, Kanton und Gemeinden, schlechte Arbeit dulden würden, dann nicht, weil sich die Mitarbeitenden drücken, sondern weil Vorgesetzte, vielleicht weil es unangenehm und unbequem ist, Instrumente nicht anwenden, die ihnen längstens im Personalgesetz zur Verfügung stehen, und die dafür lieber das ganze Personal kalt in diesem Unsinn duschen.

Punkt drei: In der Motion heisst es weiter: *„Anschliessend sinkt die Stufenhöhe, - logischerweise – weil mit wachsender Anzahl Dienstjahre in der Regel zwar die Erfahrung und Routine wachsen, die anfänglichen Effizienz- und Produktivitätssteigerungen aber rasch nachlassen.“*

Ich lese diesen Satz noch einmal, und Sie überlegen sich, wenigstens wenn Sie älter als 30 sind, ob sie ihn lustig finden wollen.

Ich bin ungefähr der Älteste in diesem Saal, und ich finde diesen Satz nicht lustig. Er ist nämlich unfair all denen gegenüber, die seit Jahren und Jahrzehnten eine gute Bütz machen und dabei keinerlei Anlass gegeben haben, unsere Arbeitsverhältnisse jetzt auf den Kopf zu stellen.

Und jetzt - Punkt 4 - das blosse Verhältnis von Aufwand und Ertrag: Wenn Kanton und Gemeinden ihre wirklich unbrauchbaren Mitarbeitenden loswerden wollen, was vernünftig und nicht bestritten ist, dann gibt das von Schönenbuch bis Ammel vielleicht 10, vielleicht 20 oder dreissig Fälle im Jahr:

Auf 15'000 Mitarbeitende. Wenn man aber macht, was diese Motion verlangt, dann haben Sie 15'000 Fälle im Jahr, und das konsumiert Ressourcen, die in keinem vernünftigen Verhältnis zum Ertrag stehen.

Und dabei gehen Sie jedesmal 14970 Leuten auf den Geist, ohne dass dies nötig wäre. Und wenn das die Motivation dieser Leute fördert...

Und jetzt noch der mit der Privatwirtschaft: Uns sind aber KMUs bekannt, ganze Branchen sogar, die seit Jahr und Tag mit einem Stufenanstieg und ohne Leistungslohn florieren. Und das widerlegt natürlich das Märchen vom Privatbetrieb, wo angeblich die Leistungsanstiege ständig nur so purzeln, und vom Staat, wo man zum Arbeiten den Liegestuhl mitnehmen könne. So ist es einfach nicht – weder in der Privatwirtschaft noch beim Staat. In dieser Motion werden aber die Vorurteile aus grauer Vorzeit nachbeatmet.

Und jetzt noch das Highlight:

„Für die Anerkennung der Dienstjahre kennt der Kanton ohnehin das Instrument der Treueprämie.“ Muss ich auch diesen Satz noch einmal lesen?

Wer hat die Treueprämie soeben auf Trinkgeldniveau runtergeschnitten? In so viel Unverfrorenheit ist aber schon Musik drin, weil da lobt einer exakt den Einsatz des Instruments, das er gerade noch zertrampelt und verbogen hat.

Grussbotschaft der Gewerkschaft Kommunikation.

Saalmikrofon

Wir geben jetzt die Mikrofone in den Saal und bitten Sie, hier und jetzt Ihre Meinung zu sagen und Ihrer Gefühlslage Ausdruck zu verleihen.

Diverse Beiträge.

Max A. Müller

Noch ein Aspekt ist deutlich zu machen: Die vorliegende Motion macht nicht nur das Personal wütend, noch wichtiger ist:

Energiebilanz negativ

Umgesetzt bringt sie natürlich weniger Output! Der Aufwand, der in diese Entwicklung investiert werden muss, ist ganz sicher grösser als ein zu erwartender Ertrag. Kein verantwortlicher Unternehmer würde sich auf eine solche unsinnige Investition einlassen.

Das erklärt sich leicht und zwar so:

Kanton und Gemeinden sind mit ihren Mitarbeitenden gut bedient. Ganz überwiegend wird offensichtlich sehr gute Arbeit geleistet. Voraussetzung dafür ist, dass sich das Personal nicht ärgern muss, vor allem aber auch, dass seine Energien voll in die Arbeit fließen und nicht in die Gewinnung eines Bonus oder in die Abwehr eines Malus. Beste Arbeit bringt, wer Anlass hat, seine Arbeit mit Freude und motiviert zu erbringen. Der Glaube, Leistung sei durch Schikane und überzogene Kontrollen zu erzwingen, wird durch die Einsichten der Arbeitspsychologie überzeugend widerlegt.

Jeder Betriebsberater, der alle Tassen im Schrank hat, müsste dringend vor solchen Ladenhütern der Führungsphilosophie warnen.

Mit einer überwiesenen Motion 316

wäre vom Personal ein unendlicher Widerstand zu erwarten. Wer glaubt tatsächlich, dass das der Leistungsfähigkeit der öffentlichen Hand gut täte!

Wir legen Ihnen jetzt diese Resolution vor. Vorbemerkung: Das Redigieren eines solchen Textes ist nicht mit 1000 Personen nicht möglich, dafür haben wir alle Verständnis.

Resolution

s. Seite 9.

Einstimmige Annahme

Wenn in diesem Kanton der Arbeitsfriede nicht zerstört werden soll, sollte man diese Motion dorthin schicken, woher sie gekommen ist: ins Reich der Kapriolen!

Was man hier mit Ihnen machen will, ist unnötig! Es ist unanständig und es ist kontraproduktiv!

Die 4 Verbände haben aber vorhin den Stimmen aus dem Saal gut zugehört, und sie werden die Anregungen aufgreifen, die von Ihnen gekommen sind. Jetzt braucht es von Ihnen den Auftrag, der in der Resolution formuliert ist, und wir bitten Sie uns, diesen Auftrag jetzt in eindrücklicher Art und Weise zu erteilen.

Wir danken Ihnen. Das war ein schöner Abend. Aufgestellt werden wir unsere Interessen und damit erst noch die Interessen des Betriebs verteidigen. Jetzt wissen alle Bescheid, und niemand kann sagen, die 4 Personalverbände hätten nicht gewarnt.

Schlussknall

Unterstreichen würden wir das mit einem Schlussknall...

Papiersack jetzt nicht aufblasen!

Ursprünglich wollten wir die 1000 Papiersäcke in diesem Saal knallen lassen. Unendliche Weisheit hat uns bewogen, dazu einen Experten für Lärmschutz zu befragen. Ergebnis: Wir riskieren mit diesem Knall, in die Nähe einer Gehörschädigung zu kommen, und das wollen wir auf gar keinen Fall.

Und aus diesem Grund und nur deshalb beherrscht sich das Personal heute und in diesem Saal. Und sogar ich verzichte auf eine Demonstration, wie man so einen Sack aufbläst und knallen lässt.

Bitte behalten Sie ihn auf.

Nehmen Sie diesen Papiersack mit nach Hause, als Andenken und als Gewissheit, dass wir können, wenn wir wollen. Stecken Sie ihn an Ihrem Arbeitsort an die Wand und bringen Sie ihn, wenn ein nächstes Mal nötig würde, wieder mit! Bei Bedarf lassen wir es dann aber knallen.

Pinnen Sie ihn an Ihrem Arbeitsort an die Wand.

Bringen Sie ihn, wenn ein nächstes Mal notwendig wird, wieder mit!

Bei Bedarf lassen wir es dann knallen.

Die Resolution bekommen Sie am Ausgang ausgeteilt. Bringen Sie sie Ihren Kolleginnen und Kollegen mit, die heute nicht dabei sein konnten, und sorgen Sie dafür, dass durch neue Beitritte Ihr Verband und damit unsere gesamte Gemeinschaft stark bleibt.

Sie hören von uns.

Wir danken Ihnen und wünschen Ihnen allen einen schönen Abend.

**Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung
Stärken Sie Ihren Verband!**

So nicht!

Diese Motion 316 ist keine Geschäftsgrundlage!